

Schulmaterialien (CDs) zum Themenkomplex

Tierhaltung in der Landwirtschaft

– im Kontext der Bereiche Tierschutz und Ernährung sowie Natur- und Umweltschutz

Hintergrund / Ausgangslage

Themen – wie „Klima-Katastrophe“ und „Energiekosten-Explosion“ – scheinen Schülerinnen und Schülern oft näher zu sein als das Thema **Landwirtschaft** – eine Einschätzung, die für einen großen Teil der Bevölkerung gilt. Obwohl über 50% der Flächen in Deutschland landwirtschaftlich genutzt werden, ist nur wenigen Menschen die weitreichende Bedeutung der **Landwirtschaft** für ihr eigenes Leben bewusst. Das betrifft zum einen die in Bezug auf uns Menschen indirekten Auswirkungen der Landwirtschaft – auf den ländlichen Raum sowie den **Natur- und Umweltschutz**. Das betrifft aber auch die Auswirkungen, die die Landwirtschaft direkt auf jedes Individuum hat, weil wir uns von ihren Produkten, den Lebensmitteln, ernähren.

Das Thema **Ernährung** wird aber nicht selten abgehoben von den Bedingungen landwirtschaftlicher Produktion wahrgenommen und diskutiert, ein Anachronismus, der noch mehr für Zusammenhänge zwischen der Landwirtschaft und der menschlichen **Gesundheit** gilt. Die Erwartung, dass Lebensmittel billig sind (und billig sein sollen), ist sehr verbreitet. Um so mehr führen die drastischen Erhöhungen der Lebensmittelpreise in vielen Familien zu Fragen nach dem „Warum“. Hier liegt die Chance, mehr Interesse für Zusammenhänge – zwischen den unterschiedlichen Bereichen ebenso wie zwischen dem Aufwand – Arbeit und Kosten der Produktion – und den Preisen der Lebensmittel wecken zu können.

Dem Energieaufwand kommt aus Umwelt- und Kostengründen eine zunehmende Bedeutung zu. Die Berechnung der für ein Produkt aufgewendeten Energiemenge beginnt in der der Landwirtschaft vorgelagerten Zulieferindustrie und reicht bis hin zur Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte – beispielsweise zu Brot, Quark und Wurst. Eingeschlossen sind auch alle Transporte des Produktes, bis es letztlich dort angekommen ist, wo es die KonsumentInnen erwerben können – im (Fleischer-)Fachgeschäft, im Supermarkt, beim Discounter oder im Hofladen.

Eine besondere Rolle kommt der Zucht, Haltung und Ernährung von Tieren zur Herstellung tierischer Lebensmittel zu. Denn zu den generellen ökonomischen Aspekten kommen hier nicht nur ökologische, sondern auch tierethische. Eine zentrale Notwendigkeit und Herausforderung liegt deshalb darin, Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Umwelt- und Tierschutz einerseits sowie dem Verbraucherschutz andererseits herzustellen und verständlich zu machen, welche zentrale Bedeutung die Landwirtschaft dabei inne hat.

Einführung in die landwirtschaftliche Tierhaltung – am Beispiel der Schweine

CD (1) einer CD-Serie für Schulen in Sachsen-Anhalt

Der im wahrsten Sinne des Wortes naheliegendste Raum für Wahrnehmung ist die eigene (Heimat-)Region mit ihren landwirtschaftlichen Betrieben sowie Betrieben derjenigen Bereiche, die der Landwirtschaft vor- und nachgelagert sind. Neben Betriebsbesuchen und Einblicken in die Tierhaltung sowie das Säen und Ernten kommt dem gemeinsamen Einkaufen, Kochen und Essen besondere Bedeutung zu.

Die Landwirtschaft und mit ihr Landschaften und der ländliche Raum befinden sich im Wandel, weil sich die ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen verändern. Da die Veränderungen durch äußere Einflüsse wie Globalisierung und Klimawandel teilweise rasant beschleunigt werden, wird die heutige Bevölkerung quasi zu Zeugen dieser Entwicklungen, meist aber ohne die Bedeutung des eigenen (Konsum-)Verhaltens wahrzunehmen. Eine weitere Herausforderung – und Chance – liegt deshalb darin, Einflüsse des Menschen zu identifizieren und spürbar zu machen sowie Handlungsoptionen im Komplex Landwirtschaft / Ernährung / Gesundheit auch auf individueller Ebene aufzuzeigen.

Der größte Teil des EU-Haushaltes fließt „in die Landwirtschaft“. Dies führt bei vielen Menschen zu Missverständnissen: Sie wollen angesichts der Informationen über Subventionen nicht „noch zusätzlich“ hohe Produktpreise zahlen. Gerade auch angesichts der aktuellen Preissteigerungen bei Lebensmitteln gehen viele davon aus, dass der größte Teil davon bei den Bäuerinnen und Bauern ankommt. Fairer Handel und eine Vermarktung über wenige Zwischenhändler, die einen größeren Anteil des Ladenpreises als üblich beim Erzeuger ankommen lässt, sind Handelsformen, die meist nur vom internationalen Handel mit Produkten wie Kaffee, Tee und Bananen aus Entwicklungsländern bekannt sind. Zertifizierte Produkte aus fairem internationalen Handel tragen das „TransFair-Siegel“. Die Entwicklungen bei Milch in Deutschland und Europa zeigen aber der Öffentlichkeit, dass auch hiesige Bäuerinnen und Bauern auf faire Preise angewiesen sind, wenn ihre Betriebe überleben sollen. Eine spezielle Form des Handels ist die Direktvermarktung, bei der gar keine Kosten durch den Zwischenhandel entstehen.

Zur besonderen Bedeutung der Landwirtschaftlichen Tierhaltung

Sowohl für die Wertschöpfung in der Landwirtschaft als auch in der Wahrnehmung durch die Bevölkerung kommt der Tierhaltung und den tierischen Produkten eine besondere Bedeutung zu. Das betrifft sowohl positive Aspekte wie Qualitätsproduktion und mehr Tierschutz als auch negative Aspekte wie „Gammelfleisch“ und tierschutzrelevante Tiertransporte.

Zu den positiven Aspekten zählt, dass die Bedeutung, die der Qualität der Haltungsbedingungen beigemessen wird, zunimmt. So erhält sie zunehmend Raum in der Diskussion um die Preisgestaltung bei tierischen Produkten. Bisher existiert in der Europäischen Union nur für Konsumier eine nach Tierschutzkriterien

Einführung in die landwirtschaftliche Tierhaltung – am Beispiel der Schweine CD (1) einer CD-Serie für Schulen in Sachsen-Anhalt

differenzierende Kennzeichnung. In der EU-Kommission werden die Erfahrungen mit dieser Kennzeichnung von Eiern als positiv bewertet, da Konsumentinnen und Konsumenten das überschaubare System der Ziffernkennzeichnung (0,1,2,3) als praktikabel wahrgenommen und angenommen haben. Inzwischen ist ein Diskussionsprozess über Kriterien für eine qualifizierende Kennzeichnung nach Tierschutzaspekten auch für weitere tierische Produkte in Gang gesetzt worden. Sie wird verstärkt durch eine generelle Tendenz zu weiterer Differenzierung von Lebensmitteln am Markt.

Zu den negativen Aspekten zählen zum Beispiel die Themenbereiche „Gammelfleisch“ und auch „Seuchen“, die in den Medien immer wieder besonders präsent sind. Dadurch entstehen Imageschäden für die Landwirtschaft, deren Auswirkungen besonders problematisch sind, wenn tierische Produkte generell als schlecht oder gar gefährlich für die menschliche Gesundheit wahrgenommen werden. Hinzu kommt die Thematisierung von Umweltbelastungen im Rahmen der Produktion tierischer Produkte, wie der viel beachtete FAO-Bericht „Livestock’s Long Shadow“ (2006), ein Thema, das sich auch in der Medienberichterstattung niederschlägt. Dabei dominiert eine Sichtweise, die den Schwerpunkt auf die Probleme legt, während Lösungen meist nur als Nischen dargestellt werden. Hier liegt eine Chance. Denn durch differenzierte Darstellung von Handlungsoptionen auf der Angebots- ebenso wie auf der Nachfrageseite können Zusammenhänge zwischen dem eigenen Konsumverhalten und der landwirtschaftlichen Produktion veranschaulicht und so wahrnehmbar gemacht werden.

Bei der Produktion müssen sowohl Umwelt- als auch Tierschutzanforderungen erfüllt werden. Die Aufgabe und Verantwortung der Forschung liegt deshalb weiterhin in der Entwicklung von Kriterien und objektivierbaren Bewertungsmethoden, um Möglichkeiten einer qualifizierenden Kennzeichnung zu identifizieren, die am Tierwohlpotenzial der Haltungsbedingungen orientiert sind. Allgemein ist eine zunehmende Sensibilisierung hinsichtlich der Zucht- und Haltungsbedingungen von Tieren in der Bevölkerung wahrzunehmen.

Am Beispiel der Kritik an der Käfighaltung lässt sich erkennen, dass Aktivitäten von Tierschutzorganisationen über Jahre eine „kritische Masse“ in der Bevölkerung hervorrufen können. Es entstehen Druck- und Sogeffekte – erstere durch Tierschutzorganisationen und sensibilisierte Teile der Bevölkerung, letztere durch die Praxis: Pioniere, die belegen, dass die Umsetzung möglich ist. Beide Kräfte wirken sowohl auf den Handel als auch auf die Politik. Solche Entwicklungen können aber auch deutlich schneller ablaufen, als bei der Diskussion um die Käfighaltung von Hennen, wie sich aktuell am Beispiel der – generell betäubungslosen – Kastration der Ferkel zeigt.

Einführung in die landwirtschaftliche Tierhaltung – am Beispiel der Schweine

CD (1) einer CD-Serie für Schulen in Sachsen-Anhalt

Um Schülerinnen und Schüler an die Lebenswirklichkeit der Tiere in der Landwirtschaft heranzuführen, wird üblicherweise der Weg vom Stall auf den Teller (from stable to table) gewählt. Aufgrund des hohen Entfremdungsgrades erscheint der umgekehrte Weg adäquater:

Bezüglich der Produkte – Fleisch, Eier, Milch, Wolle – bietet es sich deshalb an, bei der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler anzusetzen und von dort den Weg zurück zum Ursprung der Produkte – den landwirtschaftlich genutzten Tieren – zu verfolgen: Vom Ei zum Huhn, vom Fleisch zum Schwein, von der Wolle zum Schaf, vom Schuh zur Kuh.